

Zur Losung vom 15. Oktober

*Bekehrt euch, ein jeder von seinem bösen Wege und von euren bösen Werken.
Jeremia 25,5*

*Paulus schreibt: Ich habe Freude an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Verstand und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde.
Römer 7,22-23*

Hör endlich auf damit!

Lass es sein, bitte, lass es bleiben!

Wer nicht hören will, muss fühlen.

Ich hab's dir gesagt! Ich hab dich gewarnt!

Du bist da sowas von auf dem Holzweg!

Eigentlich will ich diese Worte gar nicht hören. Mir muss das kein anderer sagen, weil ich meistens selber ganz genau weiß, was und wer mir nicht gut tut. Weil ich meistens selber ganz genau spüre, was eigentlich die richtige Alternative wäre. Weil ich aber auch ganz genau ahne, dass der richtige Weg mit enormer Anstrengung verbunden ist.

Da müsste ich dann vielleicht gewohnte Verhaltensmuster ändern.

Da müsste ich mich vielleicht von Alltagsdingen – ja sogar Alltagsmenschen verabschieden.

Da müsste ich über meinen Schatten springen.

Da müsste ich eventuell verzichten, mein schönes gewohntes Leben umstellen.

Dieser Satz aus dem Jeremiabuch ist so kurz und klingt so einfach: *Bekehrt euch, ein jeder von seinem bösen Wege und von euren bösen Werken.* – aber es ist verdammt noch mal so schwer. „Der Will ist da, die Kraft ist klein....“ (Paul Gerhard)

Doch ich will nicht aufhören, es mir sagen zu lassen. Ich will nicht aufgeben daran zu glauben, dass auch ich es schaffen kann.

Wer hören will, darf auch fühlen, wie es ist, wenn Lasten abfallen. Darf fühlen wie es ist, wenn jemand mit offenen Armen auf mich wartet. Wer sich verlaufen hat, bekommt immer wieder die Chance nach Hause zu kommen.

„... doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an.“ (Fortsetzung Paul Gerhard)

Ihre Pfarrerin Christine Kern